

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 49.

Neuenbürg, Samstag den 28. März

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 26 S, monatlich 46 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 46 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Waul- und Klauenseuche.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Rastatt wurde die **Abhaltung von Viehmärkten in Gernsbach** wegen der dort ausgebrochenen Waul- und Klauenseuche **verboten**.

Den 26. März 1896.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Neuenbürg.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Buchberg und Mißebene kommen am **Mittwoch den 1. April ds. Jz., morgens 9 Uhr** auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

16 St. tannen und fichten Langholz mit Fm.: 2,97 II., 3,59 III., 5,75 IV. Kl.
18 " eichene Werkstangen,
90 " tannene u. lärchene Gerüst- u. Bau材en mit 14,47 Fm. Werkstangen I.—IV. Kl.
232 " dto. Dopsenstangen I.—III. Kl.
1093 " dto. Reisstangen I., 485 II., 292 III. und 350 IV. und V. Kl.

Den 26. März 1896.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Die Abfuhr von Flußsand

aus den städtischen Tholwiesen wird am **Montag den 30. d. M. abends 6 Uhr** auf dem Rathause **veraccordiert**.

Die Ablagerung hat teils entlang der alten Wildbader Straße (vis-à-vis der Eisensackmühle) teils in der Nähe der Rohenbachbrücke zu erfolgen.

Den 25. März 1896.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Brennholz-

Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert mit Vorkaufbewilligung am **Montag den 30. März d. Jz., nachmittags 2 Uhr** im Gasthaus zu Kaltenbrunn in 2 Losen sämtliches in diesem Jahre anfallende Nadelbrennholz auf dem Stock:

- aus dem Gutdistrikt Dürreth: ca. 40 Ster Scheiter mit Prügel, 660 Ster Prügel mit Scheiter und 360 Ster Reisprügel;
- aus dem Gutdistrikt Brotenu: ca. 120 Ster Scheiter mit Prügel, 400 Ster Prügel mit Scheiter und 220 Ster Reisprügel.

Die Angebote geschehen in Prozenten der Anschläge.

Die Forstwärter Lauer in Dürreth und Rheinischmidt in Brotenu zeigen die Holzschläge vor.

Ruhholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforsterei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorkauf bis 1. November d. Jz. im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Schlag- und Windfallholz (Nadelholzstämme und Klöße), worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforsterei und den Forstwarten bezogen werden können:

Gutdistrikt Dürreth: Abt. 4 Stillwasserberg und Abt. 5 Stillwasserhütte „Forlenstämme: 24 III. und IV. Kl. Tannen und Fichten: 84 Stämme I. und II. Kl., 680 III. bis V. Kl. Klöße: 29 I. und II. Kl., 68 III. Kl.“

Gutdistrikt Brotenu: Abt. 33 Band und 42 Sollmannsloh „Forlenstämme: 15 I. und II. Kl., 8 III. Kl. Tannen und Fichten: 220 Stämme I. und II. Kl., 422 III. bis V. Kl.; 30 Klöße I. und II. Kl., 65 III. Kl.“

Gutdistrikt Kaltenbrunn: Abt. 69 Diebau und 71, 72 Hahnenstein Ost und West „Forlenstämme: 95 III. und IV. Kl. Tannen und Fichten: 47 Stämme I. und II. Kl., 516 III.—V. Kl.; 9 Klöße I. und II. Kl., 32 III. Kl.“

Gutdistrikt Rombach: Abt. 94 Gernsbacher Steig „Forlenstämme: 38 III. und IV. Kl. Tannen und Fichten: 91 Stämme I. und II. Kl., 773 III.—V. Kl.; 30 Klöße I. und II. Kl., 20 III. Kl.“ Zusammen ca. 3000 Fm.

Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Gutdistrikten und Klassen getrennt auf 1 Fm. Normalhölzer zu stellen.

Die Ausschreibung hat der Käufer um 90% seines Angebots zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ruhholz“** versehen bis spätestens **Samstag den 11. April d. Jz., vormittags 10 Uhr** portofrei einzuliefern, um welche Zeit auf dem Geschäftszimmer der Gr. Bezirksforsterei Kaltenbrunn in Gernsbach die Eröffnung derselben erfolgt.

Das Holz wird vorgezeigt: im Gutdistrikt Dürreth von Forstwart Lauer, Brotenu von Forstwart Rheinischmidt, Kaltenbrunn von Forstwart Klump und Rombach von Forstwart Schultheis.

Mauer- und Steinbauerarbeiten-Vergebung.

Die Gr. Bezirksforsterei Kaltenbrunn in Gernsbach vergibt in öffentlicher Steigerung am **Montag den 30. März ds. Jz., nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus zu Kaltenbrunn die nachverzeichneten Arbeiten:

1. Im Gutdistrikt Dürreth: Erbauung einer steinernen Gewölbebrücke über den Dürrethbach im Gesamtanschlag von 1400 M und Herstellung von ca. 30 qm Sohlenpflasterung oberhalb dieser Brücke in 2 Losen.

2. Im Gutdistrikt Kaltenbrunn: Umbau von ca. 60 cbm Ufermauerwerk und Herstellung von ca. 30 qm Sohlenpflasterung in 2 Losen.

3. Im Gutdistrikt Rombach: Herstellung von ca. 360 cbm neuem Ufermauerwerk und Umbau von ca. 35 cbm alten Fußmauerwerk am Rombach in 3 Losen.

Wegbau-Aufsicht Weiler in Reichenhol, sowie die Forstwärter in Dürreth, Kaltenbrunn und Rombach geben über obige Arbeiten nähere Auskunft.

Teilgemeinde Unterkollbach
Gemeindebezirk Iggelsloch.

Brennholz-Verkauf.

Die Teilgemeinde Unterkollbach verkauft am

Samstag den 4. April d. Jz. mittags 1 Uhr

auf dem Rathaus zu Iggelsloch 54 Rm. Prügelholz aus ihren Gemeindevaldungen. Käufer sind hiemit eingeladen. Iggelsloch, den 24. März 1896
Schultheißenamt.
Bertsch.

Aufhebung einer Straßen-Sperre.

Der durch Hochwasser unterbrochene Herrenalder Bahnübergang unterhalb des Bahnhofs Wildbad ist wieder hergestellt und vom **27. d. M. an** fahrbar.

Die theilseitige Abichranfung gegen die Bahn ist voreist noch provisorisch, daher Vorsicht geboten.

Pforzheim, den 26. März 1896.

R. W. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkursache des Adolf Mahler, Hutmachers dahier wird am **Dienstag, den 7. April 1896 von Vormittags 9 Uhr an** der Verkauf der Fahrnis fortgesetzt, wobei vorkommt:

134 Strohhüte, noch eine Partie Filzhüte und Kappen und das vorhandene Blumenwarenlager. Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen.

Den 26. März 1896

Konst.-Berm.
Gerichtsvotar Dippert.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg, 26. März 1896.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Bertha

im Alter von 12 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.
Joh. Müller, Maurer mit Familie.

Beerdigung findet am Sonntag mittag 3 Uhr statt.

Neuenbürg.

Konfirmandenhüte

in schöner Auswahl mit neuesten Faconen empfiehlt

Matth. Gschwendtner, Hutmacher, im Hause des Hrn. Eisingobr. Schmidt.

Neuenbürg.

Frisch eingetroffenen keimfähigen

Gartensamen

empfiehlt

Ghr. Höhn's Witwe.



Unter neu assortiertes Lager
**Spezialität in Damen-, Mädchen-,
 Kinder-, Umstands-
 und Gesundheits-Corsetten**
 sowie **Corsetzuthaten** empfehlen den
 geehrten Damen von Neuenbürg und Umgegend.
Auswahlendungen werden bereitwilligst zugesandt.
 Reparaturen prompt und billig.
Geschwister Hochstetter
 in Armbruster's Neubau,
 Pforzheim, Deimlingstraße 16.

J. Oechsle
 Pforzheim
 Ecke der Westl. Karl-Friedrich- und Bahnhofstraße (in Maler's Neubau)
 empfiehlt sein **großes Lager in**
Galanterie- und Spielwaren,
 Reiseartikeln und Schreibmaterialien.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Schnell- und Postdampferlinien nach
 Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien
 Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
 Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Nähere Auskunft erteilt
 Theodor Weiss in Neuenbürg.

Ein unbegründetes Vorurteil
 hält viele Frauen davor zurück, mit Kathreiner's Malzkaffee einen Versuch zu machen, obwohl derselbe allen Kaffee-Surrogaten weit überlegen ist. Kathreiner's Malzkaffee hat mit einfach gerösteten Gersten- und Malz-Sorten nichts zu thun, sondern besteht aus einem eigenartig bereitetem, fein geröstetem Malze, das nach einem patentierten Verfahren durch Extrakte aus dem Fleische der Kaffeebohne imprägniert wird. Daraus erklärt sich der feine Kaffee-Geschmack und Geruch des Fabrikates, das unvermischt für sich getrunken werden kann, während es als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen bestimmlicher und im Geschmacke voller und angenehmer macht. Recht nur in plombierten Packeten mit Schutzmarke und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

Wer sich über die Wirkungen der neuen
Steuervorlagen
 unterrichten will, lese die unwiderlegt gebliebene Abhandlung Max Hausmeisters: „Die Steuerentwürfe der Württ. Regierung etc.“; die Broschüre wird ihm die Augen öffnen über das, was dem Steuerpflichtigen bevorsteht, falls die Kammer zustimmen würde.
 Bestellungen à 1 Mk. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

la. Mannheimer
Portland-Cement
 ist eingetroffen
 Biegelei Sirsau,
 Maurerstr. Schaible, Liebenzell.
 Neuenbürg.

Einige neue
Sopha
 verkauft billig
 G. Schuon, Tapezier.

Neuenbürg.
 15 bis 18 Zentner gut ein-
 gebrochtes
Oehmd
 hat zu verkaufen
 Fritz Titelius.
 Neuenbürg.

Kinderwagen
 empfiehlt in schöner Auswahl
 zu billigen Preisen.
 Karl Wagner.

Resinoline
 ist das einzig, wirklich geruchlose
Bodenöl
 trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.
 Preis Mk. 1.25 pr. Ltr.
 Resinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslöke, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosalbböden. (H. 1520 J.)
 Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
 Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Resinoline“, Generaldepot f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: Koch & Schenk in Ludwigsburg, Niederlage in Neuenbürg: G. Lustnauer.

Neuenbürg.
 Bestellungen auf rote und gelbe
Saatkartoffeln
 nimmt entgegen
 Georg Kienle z. gr. Baum.

Neuenbürg.
Saatkartoffeln
 hat zu verkaufen
 Karl Frommer

Höfen.
 Einige kräftige
junge Leute
 und
einige Mädchen
 finden Beschäftigung bei
 P. Lempenau & Cie.

Neuenbürg.
 Das **Führen** von einigen
 hundert Meter
Fand
 vom oberen Thal zur Stadt wird
 am Montag den 30. März
 nachmittags 4 Uhr
 in der Wirtschaft von C. Frommer
 an tüchtige Fuhrleute veraccorriert.
 Haizmann u. Kölle.
 6-8 fleißige
Tagelöhner
 suchen
 Obige.

Bauaccord.
 Zur Veraccorrierung sämtlicher
 Arbeiten eines **Neubaus** ladet
 tüchtige Unternehmer auf
 Gründonnerstag den 2. April
 nachmittags 2 Uhr
 ins Gasthaus zur Sonne in Obern-
 hausen höflichst ein
Gottlieb Keller.
 Der Plan liegt zur Einsicht bei
 mir auf.

Alte Wollsachen!
 werden rasch und billig zu dauer-
 haften, waschechten Damenkleider-
 und Unterrockstoffen, Buckskins und
 Cheviots in geschmackvollen Mustern
 und solider Qualität, sowie zu
 Säusern, Teppichen und Bettvorlagen
 umgearbeitet von
J. Sehr,
 Muster frei! Grünberg i. Dessen.
 Neuenbürg.
 Eine Auswahl schwarzer
Damenjonnenschirme
 empfiehlt
 A. Weil, Drechsler.

Rapidmühlen
 haben die größte Leistungsfähigkeit
 und leichtesten Gang von allen
 bestehenden Schrotmühlen; solche
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen von A 90 an für Hand-
 und Kraftbetrieb.
C. P. Rau,
 Stammheim bei Calw.

**Frish gebrannter
 Kalk**
 Biegelei Sirsau.

1 Hahn mit 10 Stück Hennen
 sowie
4 Stück Enten (grau)
 sämtliche 1895er Zucht hat zu ver-
 kaufen
 Schwenger,
 Lederfabrik Birkenfeld.

Neuenbürg.
 Frischer
Portland-Cement
 ist wieder eingetroffen und empfiehlt
 solchen zur gestl. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Neuenbürg.
Einige Wagen Dung
 verkauft
 Chr. Seeger.

**Für die rühmlichst bekannte
 Rohrdorfer
 Natur-Bleiche**
 Bleichgegenstände
 aller Art
 an und sichern gute und reelle
 Bedienung zu
 die Agenten:
 Hr. Th. Weiß, Kaufm. Neuenbürg.
 „ Sattler Frei Ww. Calmbach.
 „ J. Gier, Kaufm. Langenbrand.
 „ Bäuerle z. Lamm, Schönbürg.
 „ Gust. Weil, Kaufm. Liebenzell.
 „ Joh. Hanselmann zur Post
 in Simmersfeld.
 „ J. Hall, Kaufm. Neuweiler.

Patentbriefe
 empfiehlt in schöner Auswahl billigt
 G. Fleck.

Kriegs...
 26.
 Die Zeitung B...
 Besetzung geräumt.
 Die Aufsicht...
 eigene Regierung, b...
 Aus Stadt.
 Calw, 21.
 orgendums hiel...
 Schmid hier
 Valentin Andrea...
 die Jugend- und...
 rogenden Theolo...
 einen Aufenthalt...
 deselben nach Mo...
 hin wurde die Th...
 in Calw (von 18...
 und Stuttgart, wo...
 als Hofprediger...
 worden war, eing...
 die Wirksamkeit...
 sondern hervorger...
 Gutes der fromme...
 durch Beispiel, I...
 und nach dem I...
 Stadt geleistet ha...
 bestehende „Färb...
 helten. Zum Sch...
 reichen Schriften...
 dienten Mannes...
 schickale auch h...
 darboten.
 Ueber die Fr...
 Brödingen in...
 inger im Bad. U...
 Hindernis der Ein...
 liche Einrichtung...
 berechnigte einen...
 ungefähren Betra...
 zu geben, und die...
 den Kommunalla...
 einhalb Mal so g...
 nachbarten Stadt...
 welchen die Gemei...
 leidet, hat eine u...
 zahlter zufolge...
 badische Staat zu...
 nehmungen der Ge...
 Wasserleitungen u...
 über der Gemein...
 gehalten, und die...
 zurückgewiesen w...
 Rotivierung, dah...
 Luxus eines Bürge...
 Zuschuß für ihre...
 Ein Besuch um G...
 i. J. aus gleiche...
 nun gewiß der G...
 zugemutet werden...
 einzuverleiben, u...
 harte Einrichtung...
 befestigt wird; w...
 wäre Brödingen...
 werte Aquisition...
 verleiung gewiß...
 esse. Diese Zust...
 Brödingen für un...
 wunderliche beste...
 gebenden Faktore...
 irgend welche Be...
 gar nicht so schw...
 Anschein hat; de...
 intelligenteren u...
 berechtigten würd...
 harte Benefiz ver...
 Teil einer gütlich...
 so daß nur mit...
 die Verhandlung...
 dürfte. Niemand...
 ergreifen. Eine...
 ung war vorhan...
 direktor Siegel di...
 versprach, und er...
 geführt, wenn...
 Weggang dies u...
 Gemeindevertretu...
 zurückkommen w...
 Zusammensetzung...
 hoffen, dagegen



Kriegschronik 1870/71.

26. März 1871.

Die Festung Bittich wird von der französischen Besatzung geräumt.
Die Aufständischen in Paris wählen eine eigene Regierung, die Commune benannt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 21. März. Im Hörsaale des Gorgenraums hielt gestern Abend Herr Stadtpfarrer Schmid hier einen Vortrag über Johann Valentin Andrea. Der Redner schilderte zunächst die Jugend- und Wanderjahre dieses hervorragenden Theologen Württembergs, wobei er einen Aufenthalt Andrea's in Genf und eine Reise desselben nach Rom besonders hervorhob. Weiterhin wurde die Thätigkeit Andrea's in Baihingen, in Calw (von 1820—1839 als Dekan daselbst) und Stuttgart, wohin er von Herzog Eberhard III. als Hofprediger und Konsistorialrat berufen worden war, eingehend dargelegt. Dabei wurde die Wirksamkeit Andrea's in hiesiger Stadt besonders hervorgehoben und gezeigt, wie viel Gutes der fromme, edle und uneigennütige Mann durch Beispiel, That und Wort namentlich in und nach dem schweren Kriegsjahr 1834 der Stadt geleistet hat. Auch das heutzutage noch bestehende „Förderstift“ hat Andrea gründend helfen. Zum Schluß besprach Redner die zahlreichen Schriften des um unsere Stadt so verdienten Mannes, dessen Lebensgang und Lebensschicksale auch heute noch viel Interessantes darbieten.

Ueber die Frage der Einverleibung von Brötzingen in Pforzheim schreibt ein Brötzingler im Bad. Landesh. u. a.: „Das Haupthindernis der Einverleibung ist die mittelalterliche Einrichtung in Brötzingen, an 400 Bezugsberechtigten einen sogenannten Bürgerutzen im angeführten Betrag von 12—16 Tausend Mark zu geben, und dies trotz der beinahe erdrückenden Kommunallasten, welche mindestens zwei einhalb Mal so groß sind, als diejenigen der benachbarten Stadt Pforzheim. Der direkte Schaden, welchen die Gemeinde durch diese Liebesgabe erleidet, hat eine weitere Schädigung der Umlagezahler zur Folge. In lokaler Weise leistet der badische Staat zu größeren gemeinnützigen Unternehmungen der Gemeinden, wie Schulhausbauten, Wasserleitungen usw. namhafte Beihilfen. Gegenüber der Gemeinde Brötzingen wird dies anders gehalten, und diesbezügliche Gesuche sind stets zurückgewiesen worden mit der sehr richtigen Motivierung, daß eine Gemeinde, welche sich den Luxus eines Bürgerutzens erlauben könne, einen Zuschuß für ihre Kulturzwecke nicht nötig habe. Ein Gesuch um Einführung des Oktrois wurde i. J. aus gleichen Gründen abgelehnt. Es kann nun gewiß der Stadtgemeinde Pforzheim nicht zugemutet werden, Brötzingen mit dieser Last einzuverleiben, wenn nicht vorher die ruinenhafte Einrichtung der Bürgernutzung irgendwie beseitigt wird; würde dies aber geschehen, so wäre Brötzingen eine wichtige und wünschenswerte Akquisition für Pforzheim, und die Einverleibung gewiß von beiderseitigem hohem Interesse. Diese Zustände nun sind es, die wir in Brötzingen für unhaltbar halten, und das Bewunderliche besteht darin, daß von den maßgebenden Faktoren nichts geschieht, hier auf irgend welche Weise Remedur zu schaffen, was gar nicht so schwierig sein dürfte, als es den Anschein hat; denn eine größere Anzahl der intelligenteren und besser stuierten Bezugsberechtigten würde freiwillig auf dieses zweifelhafte Benefiz verzichten, während ein weiterer Teil einer gütlichen Abmachung zugänglich wäre, so daß nur mit einem Drittel der Berechtigten die Verhandlung einige Schwierigkeit verursachen dürfte. Niemand will aber hier die Initiative ergreifen. Eine Aussicht zur günstigen Erledigung war vorhanden, als unser früherer Stadtdirektor Siegel die Sache in die Hand zu nehmen versprach, und er hätte sie gewiß zu gutem Ende geführt, wenn nicht sein allseitig bedauerter Weggang dies verhindert hätte. Von unserer Gemeindevertretung, auf deren Wirken wir später zurückkommen werden, können wir bei ihrer Zusammensetzung und Denkungsweise Nichts hoffen, dagegen dürften wir eine diesbezügliche

Thätigkeit von den staatlichen Behörden und unseren Abgeordneten, welchen dieser schwere Uebelstand und seine Konsequenzen sehr gut bekannt sind, wohl erwarten; ein Erfolg in dieser Sache dürfte mindestens die gleiche Befriedigung gewähren, wie ein solcher in der hohen Politik. (P. K.)

Deutsches Reich.

Dem Vernehmen nach hat Fürst Bismarck dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in einem Brief für die ritterliche Art, in der dieser des Altreichskanzlers am Samstag bei dem Jubiläum des Reichstages gedacht hat, seinen Dank ausgesprochen. — Das gute Einvernehmen, in dem Fürst Bismarck zu seinem Nachfolger steht, ist eine für jedes deutsche Herz erfreuliche Thatsache.

Die Reichstagskommission für das Börsengesetz hat die zweite Lesung beendet. § 72a beginnt folgendermaßen: „Wer für Mitteilungen in der Presse, durch welche auf den Börsenkreis eingewirkt werden soll, Vorteile gewährt oder verspricht oder sich Vorteile gewähren oder versprechen läßt, welche in auffälligem Mißverhältnis zu der Leistung stehen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 M bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der sich für die Unterlassung von Mitteilungen der bezeichneten Art Vorteile gewährt oder versprechen läßt.“ Der Termin des Inkrafttretens des Gesetzes wurde offengelassen. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 9 gegen 3 Stimmen angenommen.

Der Antrag Lieber im Reichstag, nur die Hälfte der Ueberschüsse der Reichseinnahmen an die Einzelstaaten zu überweisen, die andere Hälfte aber zur Schuldentilgung zu verwenden, hat wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Reichsregierung selbst einen Gesetzesentwurf in diesem Sinne einbrachte mit der einzigen Ausnahme, daß die Ueberschüsse des letzten Etatsjahres den Bundesregierungen ganz zu gute kommen. Der Reichschatzsekretär Graf Posadowsky hatte hierbei einen heftigen Widerstand des preuß. Finanzministers zu überwinden, so daß einige Zeit sogar das Gerücht ging, es werde zu einer Krisis kommen, bei welcher der eine von beiden sicher vom Amte zurücktreten müsse.

Der Reichstag ist nach fast viermonatlicher Tagung und einer Reihe von 68 Sitzungen in die Osterferien gegangen, nicht gerade mit dem Bewußtsein, viel geleistet zu haben, aber in der frohen Hoffnung, daß nunmehr nach Ostern große Dinge geschehen können. Die Leistungen des Reichstages liegen noch im Schooße der Kommissionen verborgen; erst die Zukunft, die Sitzungen nach Ostern, werden sie ans Tageslicht befördern. Der Reichstag hat in der Zeit von Dezember bis März vielleicht ein gutes Duzend Häuser gehabt, die beschlußfähig waren die Auszahlung vertragen konnten; im Sommer wird er diese Zahl kaum erreichen.

In der Familie des Prinzen Ludwig von Bayern herrscht seit einigen Tagen die Masernkrankheit, welche fast alle Mitglieder derselben im Wege der Ansteckung betraf. Jetzt ist der dritte Sohn, Prinz Franz, Sekondelieutenant, erkrankt, doch besteht zu Besorgnissen kein Anlaß. Erst vor Jahresfrist verlor das prinzliche Paar Ludwig einen Sohn.

Verkracht ist wieder eine sozialdemokratische Gründung, die Vereinsbäckerei München. Der frühere Leiter des Unternehmens, Heinrich Segel, hat sich durch unrichtige Führung der Bäcker Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, wegen deren eine strafrechtliche Untersuchung gegen ihn anhängig gemacht wurde. Die Ausstände der Bäckerei belaufen sich auf ungefähr 3000 M und sind zum größten Teil nicht einzutreiben, sodaß hiesür die Genossenschaftler aufzukommen haben.

Wanzenau i. El., 25. März. Daß selbst schneue und furchsamer Tiere in der Not die Anwesenheit der Menschen nicht fürchten, sehen wir aus einem Vorkommnis, das sich bei dem letzten Hochwasser hier zutrug. Als die Fluten immer höher stiegen und den ganzen

Wald durchzogen, wußte das Wild schließlich nicht mehr, wohin es sich flüchten sollte. Zuletzt ragte nur noch eine etwas höher gelegene Stelle aus dem nassen Element hervor, und auf dieses Eiland hatten sich nicht weniger als 6 Hasen und 2 Rehe gerettet. Der Jagdhüter bemerkte am anderen Tage die Verlegenheit der Tiere, fuhr mit einem Kahn hinüber und nahm die vor Hunger und Angst ziemlich ermatteten Insulaner in seinen Rachen, wohin sie sich ganz geduldig von ihm heben ließen. Er setzte sich mitten unter sie, streichelte sie und fuhr mit ihnen nach einer wasserfreien Gegend. Raum aber sahen die Tiere festes Land vor sich, so flohen sie auch mit mächtigen Sähen aus dem schwimmenden Fahrzeug und stoben wie der Wind nach allen Himmelsrichtungen auseinander.

Ein Fall von Blutvergiftung, der zur Vorsicht mahnt, wird aus Sachsen berichtet: Bei Züchtigung eines Schülers schlug sich der Handelschuldirektor Röttger in Großenhain eine Stahlfeder in die Hand. Die in der Feder enthaltene Tinte führte eine Blutvergiftung herbei, die den Tod des Schuldirektors zu Folge hatte.

Württemberg.

Ravensburg, 26. März. Die Hinrichtung des Raubmörders Eisele wurde heute früh 7 Uhr unter Leitung des Staatsanwalts Smelin durch den Scharfrichter Siller aus Gablenberg ohne Zwischenfall vollzogen. Eisele erschien in Begleitung seines Beichtvaters, des Kaplans Hummel, ruhig gefaßt, unter starker Landjägerbegleitung auf dem Richtplatz. Nach Verlesung des Todesurteils wurde, ohne daß Eisele noch ein Wort gesprochen hätte, die Hinrichtung vollzogen. Etwa 100 Personen hatten Einlaßkarten zu der Hinrichtung erhalten. Nach der Hinrichtung wurde die Leiche sezirt.

Söppingen, 25. März. Gestern nachmittag ladete der Knecht des Leihstallbesizers Postel beim Schlachthaus an dem Ufer der Fils Schutt ab. Plötzlich brach ein großes Stück Boden los, das vom Hochwasser unterpült war, war, worauf der daraufstehende Wagen in die Fils stürzte und die zwei Pferde mit sich zog. Der Dienstknecht konnte sich noch rechtzeitig durch einen Seitensprung retten. Durch sofort herbeigeilte Hilfe gelang es, die Deichsel im Wasser abzusetzen und die Pferde vom Ertrinken zu retten.

Ausland.

Neapel, 25. März. Das Kaiserpaar mit den beiden Prinzen ist an Bord der „Hohenzollern“ heute Abend 5.20 Uhr hier eingetroffen. — Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft verließ gestern den hiesigen Hafen mit 350 Kajüten- und 907 Zwischendeckspassagieren auf der Fahrt von Genua nach New-York. Vor der Abfahrt stattete Prinz Heinrich von Preußen dem Schiff einen fast dreistündigen Besuch ab und brachte vor dem Verlassen desselben ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen den Ministern von Oesterreich und Ungarn sind noch immer nicht beendet. Letzter Tage waren mehrere ungarische Minister in Wien und in dieser Woche wollen einige österreichische Minister nach Pest kommen. Offenbar handelt es sich darum, daß Ungarn eine größere Quote an den gemeinsamen Kosten übernehmen soll als bisher, wogegen sich die Ungarn begreiflicherweise so stark wie möglich sträuben, andererseits möchten die Ungarn politisch die erste Geige in der Gesamtmonarchie spielen.

In der französischen Deputiertenkammer haben die Debatten über die Steuerreform begonnen. Das Ministerium findet für seine Steuervorschläge heftigen Widerstand, da sie die vermöglichen Leute in allzu harter Weise treffen. Die Sozialdemokraten sind freilich mit dieser Steuerreform sehr einverstanden; den Nichtsozialisten das Geld abzunehmen und es für sozialistische Zwecke zu verwenden, paßt ihnen natürlich sehr; aber nicht nur das französische Ministerium sondern sogar die Gerichte stehen unter dem Nachtgebot der Sozialdemokraten,



deshalb wurde auch die Klage des Glasfabrikanten Resseguier auf Schadenersatz gegen die sozialistischen Anstifter des Streiks von Cormaux kostenpflichtig abgewiesen.

In Italien herrscht große Erbitterung gegen die Franzosen, weil diese, wie nun nachgewiesen ist, den Regus von Abyssinien nicht nur reichlich mit Waffen und Munition versehen haben, sondern ihn auch gegen einen Friedensschluß mit Italien aufzuheben suchen. Uebrigens scheint dem Regus sein Sieg bei Abua etwas unheimlich vorzukommen und er soll bei den eingeleiteten Friedensunterhandlungen den Italienern sehr weitgehende Zugeständnisse schon gemacht haben, um eine Fortsetzung des Feldzugs zu verhindern. Die Italiener haben sich nunmehr auch sehr eng an England angeschlossen, ohne dadurch in ihrem Verhältnis zum Dreieck etwas zu ändern. Wie der neue Ministerpräsident Rudini erklärte, ist diese Annäherung eine sehr intime, so daß man eigentlich wohl von einem Bündnis reden kann und dieses Bündnis ist offenbar zu dem Zweck abgeschlossen worden, um den Bestrebungen Frankreichs aus dem Mittelmeer einen französischen See zu machen, mit Nachdruck entgegneten zu können. Der frühere Kriegsminister Rocenni und der radikale Deputierte Barzilai gerieten in der Kammer scharf aneinander, wobei Barzilai den früheren Kriegsminister einen Lügner nannte. Das führte zu einem Säbelduell zwischen den beiden, wobei Barzilai einen scharfen Hieb über das Gesicht bekam, während Rocenni unverletzt blieb.

London, 26. März. Das Reuterische Bureau meldet aus Wellington: Heute erfolgte in der Kohlengrube zu Brunnerstown eine Explosion schlagender Wetter, durch welche fünf Bergarbeiter getötet und 60 verschüttet wurden. Die Rettung letzterer scheint hoffnungslos.

Unterhaltender Zeit.

Osterzauber.

Erzählung von Alice Diebmer-Schrimm.

Zu Weihnachten hatte er ihr ein rotes Band geschenkt und sie zum ersten Mal geküßt und beim Schloßteranz an sein Herz gedrückt und gesagt, daß sie ein Paar werden sollten.

Jubelnd war das Glück in ihr Herz eingezogen und sang und klang darin, wie helles Glockengeläut, das den erwachten Frühling kündigt, wenn auch die Dächer noch unter der Schneelast ächzten, und der Fluß in starren Bann gezwungen war.

Vom ersten Augenblick, da sie ihn gesehen, — er war zur Erntezeit, von jenseits der Berge, auf dem Hof gekommen, auf dem sie als Magd hantierte, hatte sie heimlich hinter ihm hergeschaut und heiß, wie glühende Bohle, war es jedesmal in ihr aufgestiegen, wenn er sie antief oder den Tagesgruß mit ihr tauschte.

Auf dem Tanzboden, wo er sie öfter holte, als die Andern, die gar fleißig nach dem stattlichen Burschen ausschauten, war es mit jauchzender Willkommenheit über sie gekommen, daß sie ihm gut war, — daß sie ihn aber so liebte, auf Tod und Leben, wie sie später wußte, das war ihr erst offenbar geworden, als er sie seine liebe Dirn genannt und ihr versprochen hatte, daß sie Mann und Weib werden sollten.

Er war ein prächtiger Bursche, der Toni, groß, schlank und kräftig. Helle, lustige Augen bligten in seinem rotbäckigen Gesicht und das Haar kräuselte sich leicht über seiner Stirn. Aber die Ursula war auch ein stattliches Mädchen und gab ihm an Leib und Seele nichts nach. Sie waren wie geschaffen für einander. Auch daß sie beide arm und auf den Fleiß ihrer Hände angewiesen waren, ließ ihre Vereinigung angemessen erscheinen und keine Hindernisse vor ihnen auskommen.

Der Hof, auf dem sie beide dienten, lag nahe am Fluß, der sich zwischen zurückblickenden Höhenzügen, durch das Thal schlängelte.

Der Bauer war ein alter, griesgrämiger Wittmann, mit dem schwer anzukommen war. Da er die Ursula aber schon als kleines Mädchen

von irgend woher auf seinen Hof genommen und mit dem Lohn nicht geizte, da war's ihr ratfam erschienen, als sie herangewachsen war, auf dem Hof zu bleiben und die Launen des bärbeißigen Alten geduldig zu tragen, denn sie war dankbar, die Ursula und ein besonnenes Mädchen.

Seitdem der Toni aber neben ihr in Haus und Hof schaltete, hätte sie sich kein lieberes Plätzchen auf der Welt wünschen können.

Die schneebedeckten Berggräben schienen ihr jetzt von lauterem Gold und Silber, so herrlich funkelte die Sonne darauf nieder und die weißen, quappenden Tauben auf dem alten, verfallenen Taubenhans Verländer eines kommenden, unsäglich wonnigen Sommers.

So glücklich war die Ursula plötzlich geworden.

Das ging so in selbigem Taumel hin, bis nahe an Ostern heran.

Da plötzlich erstand ein dunkler Schatten an der Stelle, wo die Ursula ihr rosiges Zukunftsglück eingebettet und der Schatten wuchs — und wuchs sich zum Herzleid für die Ursula aus.

Des reichen Badepohl Tochter aus dem Dorfe jenseits des Wassers war mit Freundinnen über den Fluß gekommen und diesseits auf dem Tanzboden erschienen.

Sie war ein hübsches, ledes Ding und man las ihr die Absicht von der Stirn ihr Leben froh zu genießen. Wie die Schmetterlinge um eine süß duftende Blume flattern drängten sich die Burschen an sie heran und sie sah übermütig dazu drein, als müßte es so und dürfe nicht anders sein.

Daraus wuchs der Ursula das Unglück empor.

Wie ein rechter Nimmerjatt, der Alles haben muß, hatten die Augen der Dirne, anfangs nur neugierig, als sie aber wieder und wieder herüberkam, falsch und schiel hinter der Ursula hergesehen, wenn der Toni sie im Tanz schwenkte.

Dann hatte sie den Toni einmal angelacht und als er später an ihr vorbeistreifte, ihn am Ärmel festgehalten und ihn gefragt, ob er den Ländler mit ihr wagen wolle.

Zaudernd hatte er nach der Ursula hingesehen. Als das übermütige Mädchen ihn aber lachend fragte ob er den Rut hinter den Bergen gelassen und sich vor eines Mädchens Jora fürchte, sie schweigend umfaßt und war mit ihr durch den Raum gefegt, die mit den roten Lippen und den leuchten Augen zu ihm empor sprach und den ganzen Abend, wenn er verstohlen nach ihr hinsah, mit den weißen Zähnen zu ihm herüber lachte.

Damit hatte Ursula's Herzleid begonnen. Auf dem Tanzboden waren die drei zwar nur einmal noch zusammengelassen, denn die Fastenzeit war angebrochen und der Tanzboden geschlossen.

Aber die Ursula wußte es, daß der Toni, der so still und gedankenverloren seither war, wenn er unter einem Vorwand Abends fortgeschlich, über den Fluß hinüber ins Nachbar Dorf ging und dort umherlungerte, bis er Jene gesehen und ein paar Worte mit ihr getauscht hatte.

Das Herzleid fraß sich immer tiefer in ihre Brust ein. Aber sie trug's still für sich, nur daß ihre Wangen schmaler und die Augen größer erschienen, die so leer und gottverloren dreinschauten.

Längst war es offenkundig geworden und die Leute blickten darum neugierig zu ihr herüber, wenn sie in die Kirche trat, daß der Toni, mit dem sie in Verspruch gestanden, jetzt um die reiche Bauerntochter freie und man fragte sich gespannt ob es dem leeren Habentichts gelingen werde, den Glücksgriff zu thun. Daß er die Ursula, das hergelaufene Ding, darum im Stich ließ, wollte ihm Niemand verdenken.

Weil sie's blaß und schweigend hianahm, glaubte man, sie habe sich darcin ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Von einem heiratslustigen Jüngling in Bähl im Elsaß, den ein merkwürdiges Ge-

schieß nicht in den Hafen der Ehe kommen lassen will, erzählt die „Kön. Volksztg.“: Vor einigen Monaten hatte er in einer wegen Diebstahls eines Triebriemens gegen ihn eingeleiteten Untersuchung rasch gestanden, um die langweilige Untersuchungshaft abzukürzen und möglichst bald heiraten zu können. Nach einigen Wochen wurden die wirklichen Thäter aber entdeckt und der heiratslustige Jüngling entlassen. Seine Freude war jedoch von kurzer Dauer. Während er eifrig mit den Vorbereitungen für die Hochzeit beschäftigt war, geriet er in den Verdacht eines anderen Diebstahls und da es in seinem Leben häßlich eingerichtet ist, daß bei der Hochzeit gleich der Schuzmann steht, so hieß es wieder: „Behüt' dich Gott! es wär zu schön gewesen!“ Er mußte wieder dahin zurück, von wo er eben gekommen war und man hielt ihn dort mit der gleichen Liebenswürdigkeit wie früher längere Zeit zurück. Nun aber haben sich neuerdings Beweise für seine Unschuld auch an dem zweiten Diebstahl ergeben und die Sache soll jetzt aufs neue zur Hauptverhandlung kommen, in der dann wieder seine Freisprechung erfolgen wird. Dann kann er also wieder den Vorbereitungen der Hochzeit sich widmen. Wenn nicht etwas Neues dazwischen kommt, bringt er es vielleicht auch noch zur Heirat. Mit Sicherheit läßt sich das freilich angesichts des bisherigen Verlaufes der Ereignisse nicht behaupten.

Der frühere Präsident der chemischen Gesellschaft in England, H. E. Armstrong F. R. S., bemerkt in einem Brief an die „Times“: „Nach 25jähriger Erfahrung als Lehrer und Examinator und nach genauestem Studium unseres Systems kann ich nur sagen, daß ich nie aufhöre, mich darüber zu freuen, daß ich an einer deutschen und nicht an einer englischen Universität studiert habe, daß ich als Folge davon nicht nur zu arbeiten gelernt habe, sondern auch jenem Verlust an Selbstständigkeit und jener Beinträchtigung geistiger Kraft entgangen bin, die unser englisches System außer in den seltensten Fällen immer noch sich zieht. Ich werde — so sehr ich gerade jetzt bedauern muß — meinen vier Söhnen eine deutsche und nicht eine englische Erziehung zu teil werden lassen.“

(Auf Bezahlung seines eigenen Sarges verlagt wurde jüngst in Huntington, West Virginia, der Richter W. B. Thompson, einer der hervorragendsten Demokraten des Staates. Thompson ist seit einiger Zeit eifrig damit beschäftigt, eingehende Vorbereitungen für seinen Tod und das Begräbnis zu treffen, obwohl seine Gesundheitsverhältnisse vorzüglich sind. So hat er sich unter großen Kosten ein Grabgewölbe bauen und aufs Schönste herrichten lassen, sowie einen kostbaren Sarg angeschafft, der seine sterblichen Ueberreste aufzunehmen bestimmt ist. Thompson hatte den Sarg bei seinem Freunde, dem Tischlermeister und Ex-Major Dickey bestellt; als sich dessen Ablieferung jedoch verzögerte, beehrte der Richter einen andern Sargfabrikanten mit seiner Kundschast. Dickey klagte auf Abnahme und Bezahlung des Sarges, und Tompson beschloß bei dem bevorstehenden Prozeß seine Sache selbst zu führen.

(Vom Londoner Hundekrieg.) Wenn das so weiter geht, gib's in London bald gar keine Hunde mehr! In den 14 Tagen, seit die Hundekriegsordnung in Kraft ist, sind im Hundehelm — o grausamer Name! — 6500 Hunde eingeliefert worden. Davon sind nur 350 reklamiert worden, während 4000 in die „Totenkammer“ wanderten und der Rest noch seines Schicksals harret!

(Ein Kind seiner Zeit.) Vater: „Nun, Herr Lehrer, wie sind Sie mit meinem Sohn zufrieden?“ — Lehrer: „Ganz gut, bloß im Geschichtsunterricht verwechselt er immer die Jahreszahlen mit den Telephonnummern.“

(Ratz und büßdig.) Richter: „Was sind Sie?“ — Zeuge: „Der von der Reichs-Alter- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt bevollmächtigte hiesige Ortskrankenkassen-Verwaltungs-Marken-Einlebe-Gehilfe.“

Anzeige

Nr. 50.

Verkauf von Grundstücken

In die O

Die Orts-Grundstücke des Ausschusses der Wiesen und Landw. Verein Den 27.

Die Wit

hier verkauft auf dem Rathh. 5 a 8 a 8 18 a Den 27.

La

Aus dem Ri auf dem Rathh. 18 90 232 1093 195 Den 26.

Die Abfu

aus den städt. am Montan aber auf dem Rathh. vera

Die Ablagerung der alten Bildnis der Eisen- der Nähe der erfolgen. Den 25. W

Holz-

Am Mittwoch vormit kommen aus h

